



„Sei Colori“ zeigten große Stimmen, beste Textverständlichkeit und große dynamische Spannweite.

FOTO: JOSEF WRONSKI

# Chorgesang vom anderen Stern

„Sei colorati“ überzeugte in Gerlingsen mit großer Professionalität

Von Christian Otterstein

**Iserlohn.** Iserlohn ist ja inzwischen bekannt als Hochburg anspruchsvoller geistlicher Chormusik und die qualitativen Grenzen nach oben scheinen immer noch offen zu sein. So erlebte man in der St.-Michael-Kirche Gerlingsen mit Vokalwerken zum Volkstrauertag Chormusik der Extraklasse. Hanno Kreft, der umtriebige Leiter der „Gerlingser Sonntagskonzerte“, hatte das Vokalsexett „Sei Colori“ eingeladen, worin er selbst als Bass mitwirkt. Nun ergeben sechs ausgebildete, auch solistisch tätige Stimmen noch lange kein homogenes Sextett, treffen hierbei doch nur zu oft unterschiedliche Gangschulen und solistisches Profilierungsstreben aufeinander. In diesem Falle erlebte man aber eine unglaubliche Symbiose hochkultu-

vierter, ausgereifter Stimmen, die ihre Individualität zwar nicht leugneten, sich aber dennoch dem wunderbaren Ensembleklang unterordneten. Chormusik von der Renaissance bis hin zur Romantik und Moderne erlebte die zahlreich erscheinene Zuhörerschaft mit Staunen und Bewunderung, wurden sämtliche Kompositionen doch A capella, sozusagen ohne „Netz und doppelten Boden“, vortragen.

## **Klug gewählte Mischung aus sehr und wenig Bekanntem**

Es würde den Rahmen sprengen, sämtliche Chorwerke einzeln zu beleuchten und zu beschreiben. Lediglich die klug gewählte Mischung aus bekannten Werken von Schütz, Mendelssohn und Rheinberger in Verbindung mit interessanten, selten aufgeführten Stü-

cken von Komponisten wie Henk Badings oder Stefan Tremmer sollte hierbei dann doch Erwähnung finden.

Das Sextett „Sei Colori“ sang mit herrlich frischer, blitzsauberer Tongebung, bester Textverständlichkeit und großer dynamischer Spannweite. Wer selbst einmal im Chor gesungen hat, weiß, wie schwer gerade die leisesten Passagen zu singen sind, ohne dass die Intonation beziehungsweise das Tempo darunter leidet. Hier zeigte sich natürlich die große Professionalität der Sängerinnen und Sänger, deren Intonationssicherheit über die ganze Strecke des Konzertes hin makellos blieb. Jeder Schlussakkord erstrahlte hell und sicher, jeder Einsatz erfolgte genau auf den Punkt und alles, was dazwischen lag, war einfach „Chorgesang vom anderen Stern“!

Gänzlich auf einen Dirigenten verzichtend, harmonierte das Ensemble lediglich mit kurzem Blickkontakt und ein einziger prägnanter Ton genügte, um mühelos den richtigen Einsatz zu finden. In den wenigen solistischen Passagen blitzte die große Stimmkultur eines jeden Sängers auf, und es mag gestattet sein, den hohen Sopran von Esther Remmen zusätzlich hervorzuheben. Eine solch glockenklare, helle und junge Stimme – frei von jeglichem störenden Vibrato und dennoch voller Strahlkraft – möchte man gern wieder hören. Letzteres gilt natürlich auch für das gesamte Vokalsexett.

Als hätte Hanno Kreft es geahnt – der Wunsch wird am 21. Februar in Erfüllung gehen. Dann gastiert „Sei Colori“ wieder in St. Michael und bringt obendrein noch einen Überraschungsgast mit.